

# **Die Situation von unbegleiteten jungen Geflüchteten verbessern!**

## **– Positionen Paritätischer Träger**

Mit dem vorliegenden Positionspapier möchten wir auf die Situation von unbegleiteten, minderjährigen und jungen volljährigen Geflüchteten (im Folgenden UMG genannt) in Berlin aufmerksam machen.

Im letzten Jahr ist die Zahl der unbegleiteten minderjährigen und jungen volljährigen Geflüchteten, die in Berlin angekommen sind, stark angestiegen – und täglich kommen weitere UMG in Berlin an. Die freien Träger tun ihr Möglichstes, um die jungen Menschen bedarfsgerecht unterzubringen, zu betreuen und ihnen langfristige Perspektiven in Berlin anzubieten. Doch angesichts der angespannten Ausgangslage kommen sie regelmäßig an ihre Grenzen.

Im Folgenden haben freie Träger unter dem Paritätischen Dach, die im Feld UMG tätig sind, geschildert, mit welchen Herausforderungen sie in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sind. Wir fordern das Land Berlin auf, die Angebote der freien Träger zu unterstützen und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen von minderjährigen und jungen volljährigen Geflüchteten beizutragen!

<b>Wie ist die Lage der jungen Geflüchteten?</b>	<b>Was tun die Paritätischen Träger?</b>	<b>Was fordern wir?</b>
<p><b>Schulische und berufliche Perspektive junger Geflüchteter sicherstellen:</b> In der Zeit, die vor dem Abschluss des Clearingprozesses verstreicht, haben junge Geflüchtete kaum Möglichkeiten, an Bildungsangeboten teilzunehmen. Nach dem Clearing können die jungen Menschen nicht immer sofort die Willkommensklassen besuchen; es gibt monatelange Wartelisten. Teilweise müssen junge Geflüchtete dann Bildungsangebote wahrnehmen, die nicht ihrem Wissensstand entsprechen. Hier sind Misserfolge vorprogrammiert!</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebote haben neben dem Wissenserwerb auch einen tagesstrukturierenden Effekt. Diese Struktur versuchen wir, entlang unserer jeweiligen Konzeption durch andere Angebote herzustellen.</li> <li>• Um die Zeit sinnvoll zu nutzen, in der die jungen Menschen keinen Zugang zu Bildungsangeboten haben, kooperieren wir mit Anbietern wie der Mobilen Jugend-Lern-Hilfe, um Nachhilfe vor Ort in kleinen Gruppen anzubieten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Land Berlin muss seiner gesetzlichen Verpflichtung nachkommen und den Schulplatzausbau vorantreiben!</li> <li>• Die in Berlin ankommenden jungen Menschen benötigen dringend Zugang zu Willkommensklassen und anderen Lernformen, die ihrem Wissensstand entsprechen!</li> <li>• Die Finanzierung für unterstützende Lernangebote muss gesichert und ausgebaut werden, um eine schnelle soziale Integration junger Geflüchteter zu ermöglichen!</li> </ul>
<p><b>Psychosoziale und Gesundheitsversorgung sicherstellen:</b> Für jeden Bewilligungszeitraum (ca. sechs Monate) muss das Jugendamt unbegleitete Geflüchtete neu bei der Krankenkasse anmelden. Während Bearbeitungszeiten haben die jungen Menschen keinen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung.</p> <p>Durch traumatische Erfahrungen auf den Fluchtrouten sind junge Geflüchtete regelmäßig massiven psychischen Belastungen ausgesetzt. Die psychosoziale Versorgung für junge Geflüchtete ist jedoch unzureichend.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir bieten psychosoziale Angebote für junge Geflüchtete an (beispielsweise bis zu fünf Beratungstermine innerhalb der Clearingphase) bzw. kooperieren mit anderen Trägern, die solche Angebote vorhalten. Eine Therapie ersetzen diese Beratungsangebote jedoch nicht!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir fordern eine lückenlose gesundheitliche Versorgung für die gesamte Dauer der Jugendhilfe! Dies vermeidet unnötige Unsicherheiten und reduziert den bürokratischen Aufwand auf allen Seiten.</li> <li>• Die Erstanmeldung bei der Krankenkasse durch das Jugendamt muss schneller als bisher erfolgen!</li> <li>• Bestehende Beratungsstrukturen und psychosoziale Versorgung, die sich speziell an junge Geflüchtete richten, müssen dringend ausgebaut werden!</li> </ul>

<p><b>Hilfen für junge Volljährige auch für UMG sicherstellen:</b> Gemäß § 41 SGB VIII haben junge Menschen bis zur Vollendung ihres 21. Lebensjahres rechtlichen Anspruch auf – auch erstmalige – Hilfen zur Erziehung. Unsere Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Bewilligungspraxis der Berliner Bezirke dem nicht entspricht: Oft werden Leistungen für unbegleitete Geflüchtete nach Vollendung des 18. Lebensjahres gar nicht oder nur für einen kurzen Zeitraum (teilweise nur drei Monate) bewilligt.</p> <p>Besonders kritisch ist die Situation für junge Menschen, die das 18. Lebensjahr vollenden, bevor das Clearingverfahren abgeschlossen ist: Anträge auf Hilfen für junge Volljährige werden hier regelmäßig abgelehnt, obwohl Jugendhilfebedarf besteht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir haben trägerinterne Beratungsangebote entwickelt, mit denen wir die jungen Menschen auf die Zeit nach der Jugendhilfe vorbereiten. Hier stellen wir unter anderem sicher, dass die jungen Menschen verschiedene Beratungsstellen kennen, an die sie sich in Zukunft wenden können.</li> <li>• Wir unterstützen junge volljährige Geflüchtete durch Patenschaftsprogramme, die mit Ehrenamtlichen durchgeführt werden. So kann auch nach Beendigung der Jugendhilfe Unterstützung und Perspektivenplanung stattfinden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir fordern die Senatsverwaltung für Jugend auf, die bezirklichen Jugendämter explizit anzuweisen, Hilfen für junge Volljährige auch dann zu gewähren, wenn diese nach Vollendung des 18. Lebensjahres beantragt werden! Die Bewilligungszeiträume müssen den pädagogischen Bedarfen entsprechen.</li> <li>• Um zu verhindern, dass junge Volljährige ohne jugendhilferechtliche Bedarfsprüfung in das Hilfesystem für erwachsene Asylbewerberinnen und -bewerber überführt werden, müssen rechtzeitig mit allen potentiellen Leistungsträgern Vereinbarungen zum Zuständigkeitsübergang getroffen werden.</li> </ul>
<p><b>Drohende Rechtsverluste durch Verzögerungen im Clearingprozess:</b> Viele UMG in Berlin haben derzeit monatelang keine Vormundschaft. Sie stellen deshalb oft keinen Asylantrag, bevor sie die Volljährigkeit erreicht haben. Für die Familienzusammenführung muss der Asylantrag jedoch in der Minderjährigkeit gestellt werden!</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir akquirieren ehrenamtliche Vormünderinnen und Vormünder und unterstützen diese dabei, junge Menschen so früh wie möglich zu begleiten und zu unterstützen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Verfahren zur Erstaufnahme und zur Bestellung einer Vormundschaft müssen beschleunigt werden, beispielsweise durch den Einsatz von mobilen Clearingteams!</li> <li>• Die Senatsverwaltung für Jugend muss sofort nach Ankunft des jungen Menschen einen Asylantrag stellen, wenn die Möglichkeit des Familiennachzuges besteht!</li> </ul>

---

## **Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin – wer wir sind und wozu es uns gibt**

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin ist ein Dach- und Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsorganisationen und berät sie bei rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und sozialen Fragen. Er setzt sich für die Rechte hilfebedürftiger Menschen und für die Förderung der Zivilgesellschaft ein. Unter Paritätischem Dach in Berlin sind über 800 eigenständige freie gemeinnützige Organisationen vereint.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin macht sich stark für ein lebenswertes Berlin mit guten sozialen Angeboten für alle.

Die Verfasserinnen und Verfasser dieses Papiers sind freie Träger der Jugendhilfe unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes LV Berlin e.V., die sich im Rahmen des Dialogforums „Geflüchtete in der Jugendhilfe“ regelmäßig fachlich austauschen und vernetzen.

### **Ansprechpartnerinnen**

**Anna Zagidullin**

Referentin Hilfen zur Erziehung und  
Jugendarbeit

Telefon: 030 86 001-162

[zagidullin@paritaet-berlin.de](mailto:zagidullin@paritaet-berlin.de)

**Verena Teuber**

Mitarbeiterin im Referat Hilfen zur Erziehung  
und Jugendarbeit

Telefon: 030 86 001-170

[teuber@paritaet-berlin.de](mailto:teuber@paritaet-berlin.de)